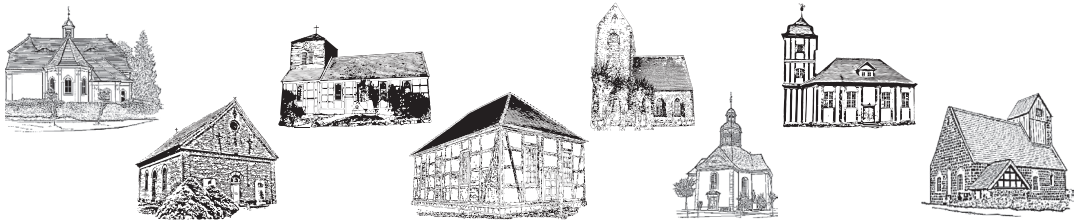


Die Einladung

für die evangelischen Kirchengemeinden Neustadt (Dosse), Leddin, Lohm, Plänitz, Roddahn und Zernitz

Ausgabe Dezember 2020/ Januar/ Februar 2021 (Nr. 84)

Liebe Leser unseres Gemeindebriefes, Neustadt, 15. Dezember 2020

nun ist der letzte Monat an meinem Wandkalender aufgeschlagen. Ich blättere ihn noch einmal kurz zurück. Es waren wieder wirklich schöne Bilder dabei. Am Ende eines jeden Jahres nehme ich mir vor, mich in Ruhe noch einmal hinzusetzen, meinen Amtskalender durchzublättern, das Jahr Revue passieren zu lassen. Das gelingt leider selten. Zwischen den Jahren wird erst einmal nach Luft geschnappt. Und dann geht es auch schon mit vollem Tempo weiter. Mancher fragt sich jetzt vielleicht: Ist doch alles abgesagt, was gibt es da schon zu tun? Pustekuchen! Auch wenn vieles nicht wie gewohnt stattfindet, die Arbeit ist einfach anders strukturiert und zum Teil wesentlich zeitaufwendiger.

Manchmal fühlte sich dieses Jahr an als würde man auf Glatteis gehen. Es hatte das Potential eine Pirouette zu erlernen, barg aber auch die Gefahr ganz böse zu stürzen. So geht es zum Beispiel derzeit mit den Planungen für die Weihnachtsgottesdienste. Es gibt viele wundervolle Ideen. Aber auch immer die Frage: Geht das? Können wir das verantworten? Schon Anfang März habe ich erlebt, dass meine Pfarrkollegen ringsum, die an der Neustädter Schule im Religionsunterricht tätig sind, von jetzt auf gleich in Quarantäne mussten. Sämtliche Pläne waren hinfällig. Mit solchen Einschnitten muss auch in den nächsten Wochen und Monaten gerechnet werden. Deshalb an dieser Stelle mein Hinweis: Bitte informieren Sie sich zeitnah über unsere Gottesdienstzeiten. Auch können wir nur gemeinsam feiern, wenn wir uns an die aktuellen Hygieneregeln halten. Damit das gut gelingt, finden Sie einige Hinweise dazu in unserem Gemeindebrief.

Wenn ich meine Gedanken in die letzten Monate zurückwandern lasse, habe ich bei allen Einschnitten auch ganz wundervolle, fröhliche Bilder vor Augen, Begegnungen mit besonderer Intensität - trotz Distanz. Der Einschulungsgottesdienst in der Kreuzkirche gehört dazu, der „Lichterabend“ mit den Konfirmanden, auch die Diamantene Hochzeit in Zernitz und das Martinsspiel vor Schule und Kita; die Friedhofsandachten am Ewigkeitssonntag in Lohm und Köritz, das erste Abendmahl nach Monaten am 1. Advent in der Kreuzkirche. Eine Töpferin hat uns dazu extra kleine Becher angefertigt und Familie Dürr aus Kampehl hat das Tablett dazu ganz liebevoll gestaltet. Und auch die vielen lachenden Gesichter am Nikolaustag, als „Bischof Nikolaus“

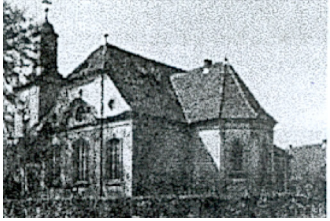
mit dem Ponysulky durch Neustadt tobte. Unsere Kirchenälteste, Frau Fritz-Bublitz, hat viele Momente dieses Jahres in eindrücklichen Bildern in einem Buch festgehalten. Auf Wunsch können Sie es gerne einsehen. Darin finden Sie z.B. auch Fotos vom Ältestentag im September und Bilder vom Umzug mit dem Traktor am Erntedanksonntag in Neustadt und von unseren anderen wunderschön geschmückten Kirchen. Einige Impressionen zu diesen Veranstaltungen finden Sie auch in diesem Gemeindebrief. Ich hoffe, Sie haben Freude an den schönen Bildern.
Auch wenn sämtliche Veranstaltungen derzeit nur unter Vorbehalt angekündigt werden – wir planen weiter. Schließlich lassen wir uns gerade in diesem Monat wieder die Botschaft des Weihnachtsengels aus dem Lukasevangelium zusprechen: „Fürchtet euch nicht! Denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird.“ Das Staunen und die Freude an der Weihnachtsbotschaft kann uns niemand stehlen – auch wenn sie uns in diesem Jahr vielleicht ganz anders erreicht als über den Gottesdienst am Heiligen Abend in unserer „Stammkirche“. Gottes Wort passt durch jedes Schlüsselloch, kommt durch jede Wand. Wir müssen uns nur etwas einfallen lassen. Ich freue mich jedenfalls darauf, mit Ihnen im kommenden Jahr wieder viele fröhliche, gesegnete Momente zu teilen – analog und digital! - und davon berichten zu können, wie Gottes Wort uns gestärkt hat für unsere Wege durch die Zeit. Bis dahin: Bleiben Sie gesund und behütet! Frohe Weihnachten und ein Jahr 2021 voller Segen wünscht Ihnen

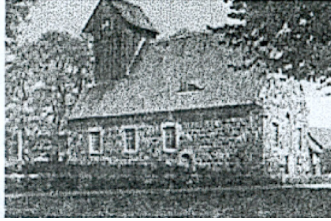
Ihre Pfarrerin Anja Grätz

„Und wohnte unter uns“… *(Joh 1,14)*

Seit Anfang Dezember sind „Maria und Josef“ bereits auf Herbergssuche in Neustadt (Dosse) und Umgebung unterwegs. Anders als in der biblischen Weihnachtsgeschichte müssen sie nicht erst nach einer Unterkunft suchen. Ganz im Gegenteil, sie werden an jedem Abend schon freudestrahlend erwartet. Bis zum Christfest wandern unsere Krippenfiguren von Familie zu Familie, bleiben eine Nacht zu Gast, um dann am nächsten Tag liebevoll zurück in den Koffer gelegt zu werden und bei einem anderen Kind der Christenlehre einzukehren.
In einem „Logbuch“ halten die Familien fest, was sie mit Maria und Josef erlebt haben. Bei Familie Schulz z.B. haben sie gemeinsam mit Johanna und Marlene den Stern von Bethlehem am Himmel entdeckt. Familie Dürr nahm Maria und Josef am 1. Advent kurzerhand mit in den Gottesdienst - zur Freude aller.
Ich hätte nur zu gerne gelauscht, was die Kinder Maria und Josef erzählen, wenn sie mit ihnen in ihrem Zimmer auf dem Boden sitzen und spielen. Haben sie Sorge um Maria und ihr Baby? Haben sie von ihrem eigenen Kummer erzählt? Dieses Jahr geht auch an unseren Kindern nicht spurlos vorüber. Wie gut, wenn sie sich den Kummer von der Seele spielen können.
Auch wenn der Koffer mit den Krippenfiguren nicht an unserer Tür abgegeben wird, Einkehr will sie auch bei uns halten, die Geschichte von Maria und Josef, die Weihnachtsgeschichte der Bibel. Im Johannesevangelium heißt es:
Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns. (Joh 1,14).
Die Kinder machen es uns auf ihre ganz eigene Weise vor, was das bedeuten kann. Vielleicht sollten wir es Ihnen einfach mal nachtun. Eine Krippenfigur in die Hand nehmen, uns vor den Adventskranz oder den Weihnachtsbaum setzen, die Gedanken schweifen lassen. Was wird uns da eigentlich erzählt? Finde ich mich wieder in dieser Geschichte? Welche Botschaft schickt mir Gott in diesem Jahr, zu diesem Fest? Weihnachten erinnern wir, dass Gott Hand und Fuß bekommt, eine Stimme. Der große, ferne Gott wird nahbar, greifbar, auch angreifbar, ja. So ist es nun mal, wenn man sich aufeinander einlässt. Dann ist man auch verletzbar. Gott lässt sich auf unser Leben ein mit seinen kleinen Sorgen und seiner großen Angst, mit Freude und Wut, mit Gemeinheit und Überraschungen. Er „nimmt Wohnung“ unter uns. Und wenn wir ihn in unser Leben hinein, unser Leben mit ihm an der Seite „durchspielen“, wird uns das nicht unberührt lassen. Und wer weiß, so wird es mancher vielleicht schaffen über seinen Schatten zu springen – so wie es Josef tat, der zu seiner Maria stand. Und manch anderer macht sich wieder neu auf den Weg, nimmt die Spur eines uralten Traums auf - so wie die Weisen aus dem Morgenland, die dem Stern folgten auf der Suche nach dem Friedenskönig.
„Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns“… möge die Liebe Gottes auch im kommenden Jahr Hand und Fuß in unserem Leben bekommen und wir mit dazu beitragen, dass sie auf unserer Erde Gestalt annimmt.
Gesegnete Weihnachten und ein gesundes, fröhliches Jahr 2021 mit bald wieder ganz vielen sorglosen Umarmungen und Begegnungen wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin Anja Grätz





Veranstaltungen

im Sprengel Neustadt (Dosse)

Christenlehre:
Zur Zeit regulär nicht möglich.
Aber wir bleiben in Kontakt!

Angedacht:
im Januar: Christenlehreaktion vor der Haustür oder per Post
Eventuell: 1.2.-3.2.2021 Montag bis Mittwoch: Kinderbibeltage in den Winterferien - als Wanderung oder stundenweises Angebot in kleinen Gruppen.
Alle Veranstaltungen nur möglich nach den aktuellen Vorgaben zur Pandemieverordnung des Landkreises für die Arbeit mit Kindern- und Jugendlichen.

Konfirmanden:
nach Absprache, auch per Zoom- Konferenz

*Männerabend: **

Kirchenchor:
Mittwochs, 14-tägig 19.00 Uhr Kirche zu Köritz, *voraussichtlich leider weiterhin nicht möglich*

Senioren- Frauen-Gemeindekreise:
Neustadt (Dosse)- Köritz:
Mittwochs, 14.30 Uhr

Bibel zum Feierabend:
19 Uhr Kirche Kampehl,*

*Bibelstunde der landeskirchlichen Gemeinschaft**
dienstags, 18.00 Uhr Gemeindehaus Neustadt,

Gottesdienst im Seniorenheim „Dosseblick“
nur nach Absprache mit der Heimleitung digital oder analog

Gemeindekirchenrat Neustadt (Dosse)
Montag, 18.1.2021 Winterkirche Köritz

im Sprengel Zernitz

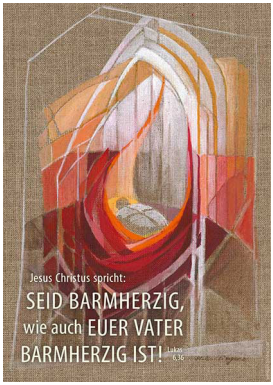
Senioren/ Frauenkreise
Zernitz/Lohm: Montags,
14.30 Uhr Kirche Lohm*

Plänitz/Leddin:
Montags, 14.30 Uhr in Leddin*

Gemeindekirchenräte:
Zernitz/ Lohm Mittwoch, 13.01.2021 Kirche zu Lohm

Plänitz / Leddin:
Montag 11.01.2021 in Leddin

*** im Januar und Februar voraussichtlich noch nicht möglich. Bitte beachten Sie die Aushänge oder fragen im Gemeindebüro nach.*



Durchhalten und Durchatmen!

Nutzen Sie dazu unsere vielfältigen anderen, auch digitalen Angebote oder rufen Sie an!

- **Fernsehgottesdienste** auf ARD und ZDF
- **Rundfunkandachten**
- **Andachten/ Gottesdienste** digital und regional, sowie Hinweise zu Veranstaltungen auf:

  www.kirchenkreis-prignitz.de

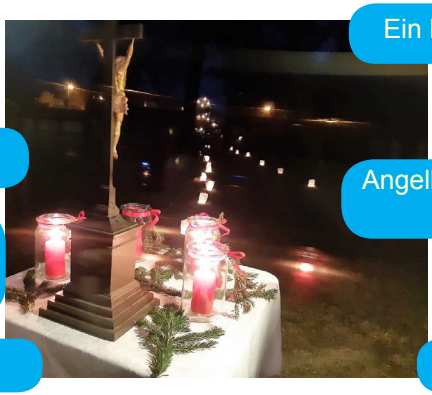
Noch regionaler:

- **YouTube-Kanal** „Kirche in der Ostprignitz“ und „ganz dichte bei“:
- **Homepage** „evangelische-kirchengemeinde-neustadt-dosse.de
- **Facebookseite** der EvangelischenKirchengemeinde Neustadt (Dosse)
- **Gottesdienst am Heiligen Abend** (allein) zu Hause: einen Lesevorschlag mit Begleit-App finden Sie in der **Zeitungsbeilage** der Landeskirche: Weil wir Hoffnung brauchen - Weihnachten 2020

Gottesdienste in und vor unseren Kirchen.

Teilnehmerzettel
Name, Anschrift, Telefonnummer

Ein Licht für Text und Weg



Voranmeldung

Angelhocker/ Sitzgelegenheit mitbringen

1,5 m Mindestabstand in jede Richtung pro Haushalt

Mund- Nase- Schutz

Warm anziehen

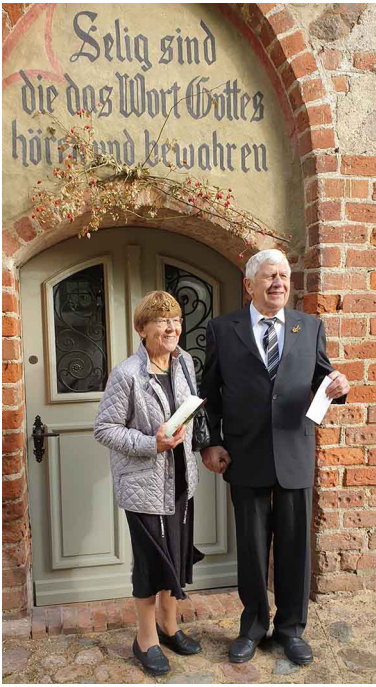
An Andere denken: Brot für die Welt
Für Spendenbescheinigungen bitte Anschrift auf der Tüte notieren

Mein Konfirmationsspruch

Ich danke dir dafür,
dass ich wunderbar gemacht bin,
wunderbar sind deine Werke,
das erkennt meine Seele.

139,14

Zur Jubelhochzeit trug Enkelin Tale einen Text zu ihrem Konfirmationsspruch vor.



Goldene Hochzeit in Zernitz, Jubelpaar Freuling

Mein Konfirmationsspruch ist ein dankbarer Spruch. Das Gefühl der Dankbarkeit führt zu Zufriedenheit. Und wenn ich zufrieden bin, bin ich glücklich.
Ich finde, dass mein Konfirmationsspruch in jede Situation in meinem Leben passt, weil ich jeden Tag dankbar sein möchte. Dankbar für die lieben Menschen in meinem Leben, an meiner Seite. Dankbar meinen Eltern gegenüber. Und einfach dankbar dafür, wie Gott mich gemacht hat.
Mein Spruch steht im Zusammenhang damit, dass Gott allgegenwärtig ist.
Gott will; dass wir dankbar sind!
Ich bin dankbar für deine Werke, für die Welt in der ich Leben darf.
Ich frage mich manchmal, warum wir diese wunderschöne Welt zerstören, warum sich Menschen bekriegen, aber vor allem, warum man das tut. Und du, Gott, gibst mir eine Antwort in diesem Wort.

Wir tun diese Dinge, weil wir undankbar sind. Wir würden das alles nicht tun, wenn wir dankbarer wären. Gott will; dass wir dankbar sind! Wir sollen nicht immer nach dem streben, was wir nicht haben, sondern wir sollen dankbar für alles sein was wir schon haben.
Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin! Wunderbar sind deine Werke!
Ich möchte, dass mich mein Konfirmationsspruch immer daran erinnert, dankbar zu sein.

Unsere Gottesdienste

** mit Abendmahl*

	Kreuzkirche	Köritz	Kampehl	Zernitz	Lohm	Plänitz	Leddin
20.12.20 4. Advent		19 Uhr Taizeandacht					
24.12.20 Heiliger Abend	15 Uhr vor der Kirche	16 Uhr 30 vor der Kirche	14 Uhr vor der Kirche	18 Uhr vor der Kirche	16 Uhr 30 vor der Kirche	15 Uhr vor der Kirche	
25.12.20 1. Christ	17 Uhr musikalische Andacht. Orgel: M. Lindner						
26.12.20 2. Christ		10 Uhr 30				9 Uhr	
31.12.20 Altjahr.	18 Uhr				16 Uhr 30		
01.01.21 Neujahr							
03.01.21 2. So. n. dem Christfest	10 Uhr 30 Kyritz, Neujahrs- und Epiphaniasgottesdienst						
10.1.21 1. S. n. Epiphanias		18 Uhr Termin mit Gott, Abendgottesdienst		10 Uhr 30		9 Uhr	
17.01.21 2. S. n. Epiphanias	10 Uhr 30		9 Uhr				
22.1.21		19 Uhr Taizeandacht					
24.01.21 3. S. n. Epiphanias		10 Uhr 30			9 Uhr		
31.01.21 Letzt. S. n.	10 Uhr 30			9 Uhr			

Epiphanias							
7.02.21 Sexagesimae		10 Uhr 30				9 Uhr	
14.02.21 Estomihi	10 Uhr 30		9 Uhr				
21.02.21 Invokavit					10 Uhr 30	9 Uhr	
26.2.21		19 Uhr Taizeandacht					
28.02.21 Reminiszere		9 Uhr		10 Uhr 30			
5.3.21		18 Uhr Gottesdienst zum Weltgebetstag					
7.03.21 Okuli						10 Uhr 30 Gottesdienst zum Weltgebetstag	
14.03.21 Lätare		10 Uhr 30 Vorstellung der Konfirmanden					
21.03.21 Judika	14 Uhr Kreuzkirche				10 Uhr 30		

Im Oktober 2020

Aus dem Nachruf für Pfarrer Hans-Peter Freimark auf der Tagung des Kreistages zum 3. 10 2020,

gehalten von S. Nau, Kreistagsvorsitzende, Neustadt (Dosse)

Sehr geehrte Abgeordnete, verehrte Gäste, sehr geehrte Damen und Herren,
Am Sonntag ist Hans-Peter Freimark im Alter von 75 Jahren nach langer schwerer Krankheit verstorben. Ein streitbarer Mensch, einer, der nie aufgehört hat für das zu leben und zu kämpfen was ihm das wichtigste war – die Freiheit. Bespitzelt von der Staatssicherheit in der DDR, ausspioniert von teils nahen Vertrauten im privaten und beruflichen Umfeld ist er gemeinsam mit seiner Frau Gisela Freimark unbeirrt seinen Weg gegangen. Engagiert in der kirchlichen Friedensbewegung als Pfarrer in Neustadt (Dosse) hatte er einen großen Anteil an der Friedlichen Revolution auch in unserem Landkreis, die letztendlich Im Jahr 1989 zum Mauerfall und vor 30 Jahren zur Deutschen Einheit führte. Er hatte Rückgrat, war unbequem, jemand der sich nicht davor scheute, für das einzustehen, an das er glaubte. Dafür nahm er auch Repressalien in Kauf. Seinem Mut, seiner Entschlossenheit gebührt mein großer Dank, meine Anerkennung und mein Respekt.
Keineswegs war für ihn die Arbeit, sein Lebensauftrag mit der Wiedervereinigung beendet.
Im Jahr 2006 gründete er mit seiner Frau Gisela Freimark das DDR-Geschichtsmuseum in Perleberg, das bis dahin wenig bekannte Einblicke in die kirchliche Friedensarbeit und in die Entstehung der Bürgerbewegungen in der DDR gewährt, aber insbesondere das Wendejahr 1989 in der Prignitz in den Mittelpunkt rückt. Dieses Museum schafft es in eindrucksvoller Weise, die politische Situation aber auch die Alltagssituation der Menschen in der DDR erlebbar zu machen. Ergänzt durch Vorlesungen, Podiumsdiskussionen und Informationsveranstaltungen arbeitete er unermüdlich daran, die Geschichte aufzuarbeiten. Dabei suchte er immer wieder den Dialog mit allen Beteiligten.
Für die Verdienste um die Aufarbeitung der jüngsten Geschichte und die Bewahrung und Vermittlung demokratischer Werte wurden Gisela und Hans-Peter Freimark 2016 mit dem Verdienstorden des Landes Brandenburg geehrt und in diesem Jahr, im Sommer, erhielten sie vom Bundespräsidenten den Bundesverdienstorden, das „Verdienstkreuz am Bande“. Am vergangenen Sonnabend, dem Tag der Deutschen Einheit, erfolgte – in Würdigung seiner Verdienste der Eintrag ins Goldene Buch der Stadt Perleberg.

Am Sonntag, starb Hans-Peter Freimark im Kreise seiner Angehörigen. Unser ganzes Mitgefühl gilt seiner Ehefrau Gisela, seiner Familie und allen, die ihm nahestanden. …

Am 7. November ist die ehemalige Kreiskatechetin und Pastorin Adelheid Piethe in Wusterhausen gestorben. Sie ist 96 Jahre alt geworden.

Adelheit Piethe war am 1. Oktober 1924 in Küstrin als einziges Kind ihrer Eltern geboren worden. Dort hat sie ihre Kindheit und Jugend verbracht. Sie war noch keine 20, als sie bereits als Lehrerin in Friedrichsdorf im sog. Warthegau zu arbeiten begann.

Eine folgenreiche Entscheidung für sie war, im Januar 1945 nach dem Weihnachtsurlaub wieder zur Schule nach Friedrichsdorf zurückzukehren. Dort angekommen stellte sie fest, dass gar kein Unterricht mehr stattfand. Die Kinder kamen schon nicht mehr. Wenige Tage später mussten sie fliehen. Mit dem Treck zog sie nach Sorau. Adelheid Piethe wollte zurück nach Küstrin zu den Eltern – aber dorthin war der Weg nun auch abgeschnitten. Die versuchte Heimfahrt endete in Frankfurt (Oder). Die anschließende Irrfahrt endete schließlich in Nackel. Über Verwandte hatte sie auch ihre Eltern wiedergefunden, die inzwischen in Berlin gelandet waren. 1945 begann das neue Leben in Nackel, mit allen Nöten und Entbehrungen und Gefährdungen der Nachkriegs- und Besatzungszeit. Adelheid Piethe wurde Lehrerin in Wutzetz-Damm. Fünf Jahre lang arbeitet sie dort, bis sie sich wegen politischer Schwierigkeiten kurzfristig zur Kündigung entschloss. Sie ergatterte den letzten Platz am katechetischen Oberkurs in Potsdam und wurde Katechetin in Zernitz, später auch Kreiskatechetin für den damaligen Kirchenkreis Wusterhausen.

1961 erlebte sie erneut, von ihren Eltern abgeschnitten zu werden. Wie bereits 1945 kehrte sie auch 1961 vom Urlaub bei den Eltern zurück an ihren Dienstort. Diesmal kam sie aus Westberlin. Kurz darauf wurden die Grenzen geschlossen. Es war das Jahr des Mauerbaus. Besonders tragisch war, dass beide Eltern 1964 nacheinander an Krebs verstarben. Doch kein Weg führte dahin, dass Sie ihre kranken Eltern besuchen oder bei der Beisetzung anwesend sein durfte.

Adelheid Piethe war eine gewissenhafte Frau, treu im Dienst, streng mit sich selbst und manchmal auch mit anderen, konsequent in ihrem Tun und zugleich zugewandt und mild den ihr Anvertrauten gegenüber.

1976 lautete die Jahreslosung: „Weise mir, Herr, deinen Weg. Ich will ihn gehen in Treue zu dir.“ Dieses Wort war ihr wichtig geworden, denn jetzt stellte sich die Frage: Soll sie die pfarramtlichen Dienste in Zernitz und dann auch Lohm übernehmen? Sie tat es und startete diese Aufgabe mit einem gebrochenen Bein, wie sie selbst gerne erzählte. Als sie die erste Adventsfeier in Lohm feierte, war das Eis gebrochen.

10 Jahre tat sie diesen Dienst, bis sie 1986 in den Ruhestand ging. All die gravierenden Veränderungen seitdem in Staat und Gesellschaft und auch in der Kirche erlebte sie vom Ruhestand aus mit. Lange wohnte sie in der Kyritzer Poststraße. Mit vielen Menschen stand sie auch in Briefkontakt. Seit 2018 lebte sie im Wusterhausener Pflegeheim, wo sie am 7. November 2020 heimgegangen ist. Viele Menschen waren ihr bis zuletzt sehr verbunden und pflegten den Kontakt. Am 19.11.2020 wurde in der Kyritzer Marienkirche mit einer Trauerfeier Abschied genommen, bevor sei einen Tag später auf dem kleinen Friedhof in Heidelberg bei Blumental beigesetzt wurde. Sie hatte sich gewünscht, hier ihre letzte Ruhe zu finden, wo sie lieben Menschen aufs engste verbunden war.

A. Bothe, Pfr.

November 2020 – die letzten Blätter fallen von den Bäumen. Vereinzelt blühen noch Rosen. Wie in jedem Jahr gehen Menschen mit Blick auf den Ewigkeitssonntag auf den Friedhof, um Ihrer Lieben zu gedenken. Einige mussten in diesem Jahr Abschied nehmen und sich entscheiden: Welche Bestattung passt zu meinem Angehörigen? Was wünsche ich mir?

In Plänitz gibt es einen Kirchhof. Das bedeutet, gleich um die Kirche herum sind die Gräber angelegt. So sind Freude und Schmerz des Lebens ganz nahe beisammen. Das wurde in diesem Jahr ganz besonders deutlich als eine Trauung gefeiert wurde und die Hochzeitsgesellschaft auf dem Kirchhof, neben den Gräbern, wunderbare Seifenblasen aufsteigen ließen, ein Hoffnungszeichen in Regenbogenfarbe.

Kennen Sie die historischen Gräber auf dem Plänitzer Kirchhof? Sie sind wie ein Ausschnitt aus der Geschichte des Dorfes.

Bereits seit einiger Zeit gibt es auf dem Plänitzer Friedhof das Gemeinschaftsfeld unter Rasen für Urnen- und Erdbestattungen als eine Form der Bestattung. In diesem Jahr wurde die Hecke ringsum gestutzt, um diesem Ort etwas mehr Würde zu verleihen. Neugierig geworden? Dann spazieren Sie doch einmal bei Sonnenschein durch den Plänitzer Schlosspark und weiter zur schönen Plänitzer Kirche und zum Kirchhof. Sie werden entdecken: er ist ganz liebevoll gepflegt.

Auch auf dem **Köritzer Friedhof** gab es in diesem Jahr viel Bewegung. Jeden Mittwochvormittag trafen sich ca. acht Frauen ehrenamtlich, um alles liebevoll in Ordnung zu halten. In den Sommerferien wurden sie auch vom Konfirmanden Colin Merkel ganz freiwillig und tatkräftig unterstützt. Wege hacken, Laub harken, Müll vom Kompost räumen, Bäume und Sträucher gießen … Vielen Dank allen engagierten Helfern, denen unser Friedhof am Herzen liegt!

Wenn Sie das nächste Mal über den Köritzer Friedhof schlendern, dann schauen Sie doch mal hinter die Trauerhalle. Dort haben wir Grabsteine von alten Köritzern abgelegt. An manchen Namen werden Sie sich noch gut erinnern. Die Verlegung hat die Steinmetzfirma aus Hohenofen ausgeführt. Die Nutzer zahlen dafür einen Obolus.

Eine Bitte für das kommende Jahr: Zahlen Sie das Wassergeld/ bzw. Wirtschaftsgeld für Plänitz und Leddin bitte auf unser Konto ein mit dem Vermerk: Verwendung Friedhof ….

Dasselbe gilt auch für die Verlängerungsgebühren der abgelaufenen Grabstellen auf dem Köritzer Friedhof. Bei konkreten Fragestellungen wenden Sie sich ans Gemeindebüro (033970-13265). Vielen Dank.

D. Geu Pfarramtssekretärin

Hubertusmesse in Dreetz im Zeichen von Corona

Jedes Jahr freue ich mich schon Wochen zuvor auf die Hubertusmesse im Arboretum "Lüttgen Dreetz", die dieses Mal am 1. November statt fand. Meine Erwartungsfreude war noch größer als sonst: Gottesdienst im Freien, in Mitten der Natur des herbstlichen Waldes, zu den festlichen Klängen der Jagdhörner. Das ist für mich ein Ausbrechen aus der häuslichen Enge und den vorgeschriebenen Kontaktsperren. Sogar das Tragen der Atemmaske ist in dieser Umgebung leicht zu ertragen. Etwa 50 Gottesdienstbesucher empfanden das offenbar genauso wie ich. Schon der Hinweg im Gelb der Ahornblätter ist Balsam für die Seele. Wenn in der Mitte des Arboretum-Rundes die Holzscheite in den Förderkörben brennen und der Rauch zum Himmel aufsteigt erzeugt das inmitten der Waldarena eine wunderbare Geborgenheit. Für Revierförster Roland Protz war die Hubertusmesse in diesem Jahr ein Stück Normalität, welche in Corona-Zeiten ein zu bewahrender Schatz ist. Die Gestaltung der Andacht mit Pfarrerin Grätz und dem Förster schafft eine besondere Nähe zur Natur und Schöpfung. Während des Gottesdienstes wechseln sich Liturgie und der Klang der Parforce - Hörner laufend ab und schaffen so eine feierliche Atmosphäre. Die Hörner vermitteln ein Gefühl von Weite und Freiheit, von rauschenden Bäumen und weiten Wiesen und der Schönheit und Ästhetik eines jagdlichen Ausrittes. Als Evangelium wurde der verheißungsvolle Text der Acht Seligpreisungen aus der Bergpredigt (Matthäus; 5) vorgelesen. Im Mittelpunkt der Predigt standen zwei herausragende Gestalten der Kirchengeschichte, deren Wirken und besondere Beziehung zu Tieren auch bis in unsere Zeit Leitbild sein sollte:

Der Heilige Hubertus – Bischhof von Maastricht –, der durch das Erlebnis einem Hirsch mit Kreuz im Geweih bei der Jagd zu begegnen von seinem rücksichtslosen Jagdtrieb geläutert wurde. Seitdem verkörpert er als Schutzheiliger der Jäger das Sinnbild einer weidgerechten Jagd.

und Franz von Assisi, Gründer des Mönchsordens der Franziskaner mit seiner besonderen Hinwendung zu Tieren als Geschöpfe Gottes.

Die enge Verbundenheit von Mensch und Tier an diesem Tage führte uns Bruno, der Hund der Pfarrerin Grätz vor Augen. Bruno konnte offensichtlich keinen Augenblick ohne sein Frauchen sein. Nach der Predigt würdigte Präses Kirsch von der Kreissynode das erfolgreiche Wirken von Pfarrerin Grätz in der Gemeinde. Ihre Tätigkeit begann genau vor 5 Jahren mit einem Hubertus-Gottesdienst. Ein besonderer Dank gilt den Parforce-Horn-Bläsern, deren Mitwirkung die Hubertusmesse zu einem ganz besonderen Erlebnis werden lässt und die uns schon so viele Jahre die Treue halten.

H. Mewes

Wenn die Leidenschaft zum Beruf wird -

ein Gespräch mit dem angehenden Kirchenmusiker Marvin Lindner

A. Grätz: Marvin, seit zehn Jahren sitzt du inzwischen am Heiligen Abend für unsere Gemeinden auf der Orgelbank. Kürzlich berichtete bereits die MAZ. Manch Neustädter erinnert sich an deine ersten „Versuche“ an der Orgel. Inzwischen hast du dir hier einen kleinen Fankreis erarbeitet. Auch ich zähle mich dazu und freue mich vor allem über deine Improvisationen.
Am Heiligen Abend wirst du einige Gottesdienste begleiten. In diesem Jahr vermutlich leider „nur“ auf dem E-Piano vor der Kirche. Aber die Andacht am 1. Christtag in der Kreuzkirche wird vom Klang deines Orgelspiels bestimmt sein. Welche Stücke hast du für diesen Tag ausgesucht? Was gefällt dir an ihnen?

M. Lindner: Im Grunde sind das alles Stücke aus meinem Ausbildungsrepertoire: das Benedictus von Max Reger; Canzona und Sortie von Marcel Dupré; das Angelus von G. Saint George und die Fantasie in D-Moll von Gustav Adolf Merkel. Während des Studiums üben wir Stücke aus den verschiedenen Epochen der Orgelmusik ein. Ich mag die Romantik am liebsten, fühle mich dort mehr zuhause als in der Barockmusik. Gerade das letzte Stück, die Fantasie, hat es mir angetan. Das ist einfach tolle Musik.

A. Grätz: Das ist sehr anspruchsvolle Musik. Bist du da nicht aufgeregt? Und was machst du gegen deine Aufregung?

M. Lindner: Aufregung gehört dazu. Aber Christopher Sossnick, mein erster Orgellehrer, hat mir ein paar gute Tipps gegeben. Man muss quasi 110 Prozent vorbereitet sein, damit man beim Vorspiel 85% seiner Leistung abgreifen kann. Man muss Vorspielsituationen trainieren, um Sicherheit zu gewinnen. Trotzdem ist das echte Vorspiel dann etwas ganz anderes. Also übe ich viel und spiele auch so oft wie möglich vor.

A. Grätz: Musik lebt vom Miteinander der Stimmen und Instrumente. Das ist in diesen Zeiten leider nur begrenzt möglich. Gibt es etwas, das dir in diesem außergewöhnlichen Jahr besonders deutlich geworden ist, musikalisch und persönlich?

M. Lindner: Man merkt wie Musik einfach fehlt. Ich bin im letzten Jahr meiner Chorleiterausbildung. Aber Chorgesang geht grad gar nicht. Die Praxis fehlt. Vieles kann man nur theoretisch, digital, aus der Ferne lernen. Das ist schwierig. Das Musikstudium an sich ist eigentlich sehr privat und persönlich. Gerade diese Ebene ist im Lockdown ganz problematisch. Der persönliche Kontakt zu meinen Dozenten fehlt, auch zu meinen Freunden. Aber das hat mir auch deutlich gemacht, in welch glücklichen Zeiten wir ohne Corona leben.

A. Grätz: Du gehst in die Endphase deiner Ausbildung. Darf ich dich nach deinen weiteren beruflichen Plänen fragen?

M. Lindner: Ja. Ich will die Studiengänge beenden, eventuell das Referendariat. Zur Zeit überlege ich jedoch, ob ich mich noch spezialisiere. Orgelimprovisation in Heidelberg oder Berlin würde mich sehr reizen.

A. Grätz: Das klingt spannend! Für all deine Vorhaben wünsche ich dir gutes Gelingen und Gottes Segen! Aber jetzt freue ich mich erst einmal auf deine Musik zum Christfest. Bleib gesund und behütet!

Hilfreiche Kontakt-Telefonnummern

Gemeindebüro der Kirchengemeinde Neustadt (Dosse) und des Pfarrsprengels Zernitz:
Pfarramtssekretärin Dorit Geu: Tel./Fax: 033970-13265/ 14130

Pfarrerin Anja Grätz, 033970-14129

Jugendmitarbeiter des Kirchenkreises Marko Geitz, Tel. 0178-2392176

Katechetin Marie Spitzner 033870-51542

Telefonseelsorge (gebührenfrei): 0800-111 01- 11/ -22
Kindernottelefon: 0800-111 03 33

Superintendentur Perleberg, Kirchplatz 6 03876-3068130

Notfallseelsorge Pfr. Stefan Baier: 033844-75186
0172-3052071

Frauenhaus Neuruppin und
Beratungsstelle: 03391-2303

Revierpolizei Neustadt
Bahnhofstraße 76: 033970-517751
Sprechzeiten Dienstag 14 – 18 Uhr, Donnerstag 9 – 12 Uhr

Jugendamt-Notruf: 0172-3290544

Selbsthilfegruppe Verwaiste Eltern
(Melanie Wittkopf): 033971-87057

IMPRESSUM
„Die Einladung“ ist der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Neustadt (Dosse) und des Pfarrsprengels Zernitz
Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Neustadt (Dosse)l Schulstraße 3, 16845 Neustadt (Dosse)
Redaktion: Pfarrerin Anja Grätz Tel. 033970 14129 a.graetz@kirchenkreis-prignitz.de (Schriftleiterin)
Gemeindesekretärin Dorit Geu Tel. 033970 13265 Fax 033970 14130 gb-neustadt@kirchenkeis-prignitz.de
Layout Axel Reich; Fotos: privat und pixabay.com
„Die Einladung“ erscheint viermal pro Jahr, Redaktionsschluss Nr. 85 März - Mai 2021 am 16. Feb. 2021
Druck: www.Gemeindebriefdruckerei.de
Evangelischer Kirchenkreis Prignitz-Havelland-Ruppin; Bank für Kirche und Diakonie
IBAN DE 77 3506 0190 1559 7490 16; Verwendungszweck bitte angeben

Foto: Ute Grabowsky/photothek.net

„Lehrerin zu werden, das wäre mein Traum!“
Rowena Pama, 11, muss nicht mehr auf den Zuckerrohr-Feldern arbeiten. Sie kann endlich zur Schule gehen.

62. Aktion Brot für die Welt

Kindern Zukunft schenken

Spenden für Kollekten –

Kollekte an Heiligabend für Brot für die Welt.
Jetzt online spenden.

VIELEN DANK!

EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Brot für die Welt

Mitglied der actalliance